Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 50

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von 80,000 Fr. bewilligt war, ist nunmehr fertig erstellt. Die Abrechnung ergibt eine Ueberschreitung von Fr. 1320.50, die den höher ausgefallenen Entschädigungen an die Bundesbahnen für Sicherung der Bahngeleise und an die Grundeigentümer für Durchleitungsrechte zuzuschreiben ist.

Bankgebäudebau Sarnen. Das Projekt des Baues eines neuen Bankgebäudes geht der Verwirlichung entgegen. Der Bauzrund ist angekauft um die Summe von 14,000 Fr. Der Kostenvoranschlag für das Bankgebäude beträgt 150,000 Fr. Mit dem Bau soll im Frühling begonnen werden.

Für die Vereinigung der Gemeinden Tablat und Straubenzell mit der Stadt St. Gallen sind die statistischen Vorarbeiten und Studien nahezu vollendet. Durch diese absolut notwendig gewordene Vereinigung wird die Stadt St. Gallen eine Gesamteinwohnerzahl von mindestens 70,000 erhalten.

Neuer Schießplatz Weinfelden. Die Schützengesellschaft Weinfelden beabsichtigt, im Hofacker gegen die Reben im Schmälzler und Kuchli eine neue Schießlinie mit Schützenhaus und Scheibenstand anzulegen.

Wohnungsnot in Laufenburg. (Korr.) In Anbetracht des zu erbauenden großen Wasserwerkes in Laufenburg, welches zu 30 Millionen Franken veranschlagt ist und demnächst begonnen wird, fragt man, wie es werden wird, wann einmal all die vielen Beamten und Arbeiter einrücken, indem jetzt schon der größte Wohnungsmangel herrscht; zum Beispiel 3—4 zimmerige Wohnungen kosten hier 4—600 Fr. und 4—5 zimmerige 800 bis 1000 Fr. per Jahr; momentan wäre nicht einmal eine solche zu haben. Hier wären die günstigsten Verhältnisse vorhanden zum Anfangen für junge Architekten und Baumeister, die sich eine Existenz gründen wollen, da auch in nächster Zeit das auf zirka 300,000 Fr. veranschlagte Schulhaus vergeben wird.

Bauwesen in Luzern. Herr B. Küng-Zemp zum Hotel Konkordia hat das Nachbarhaus Nr. 11 an der Theaterstraße angekauft, um sein Hotel bedeutend erweitern zu können. Es ist jetzt das dritte Haus, das im Hotel Konkordia aufgehen soll.

Eine neue Kuranstalt bei Luzern. Wie uns mitgeteilt wird, ist der Kauf um den Hof Hemschlen zum Zwecke der Errichtung der projektierten Nerven-, Kaltwasser- und Naturheilanstalt nun doch perfekt geworden, und hat die Inventurübergabe bereits stattgefunden. Als Kaufsumme wird uns der Betrag von 156,000 Franken genannt. Mit den Bauten soll dieses Frühjahr schon begonnen werden. Seitens der Gesellschaft, die das für ihre Zwecke trefflich geeignete Landgut erworben hat, ist zunächst eine Baute für 150 Betten nebst den nötigen Nebengebäuden, Anlagen, Wegen und Straßen in Aussicht genommen. Das neue Etablissement dürfte unter tüchtiger Leitung eine neue Attraktion und Zierde unseres Fremdenplatzes werden.

Bauwesen in Zug. Die Baukommission legt Pläne und Kostenberechnungen vor für Umbau des alten Zeughauses zum Zwecke der Unterbringung der Stadtbibliothek, einer Gewerbebibliothek und Modellsammlung. Mutmaßliche Baukosten, inbegriffen Bauleitung, Fr. 37,500. Die Pläne werden zum Studium auf den Kanzleitisch gelegt.

Wiederaufbau der Anstalt Kasteln. Trotzdem durch die Sammlungen der Kostenvoranschlag für den Wiederaufbau der Anstalt Kasteln nicht völlig erreicht worden ist, hat der Vorstand doch den sofortigen Wiederaufbau beschlossen, in der Erwartung, daß noch weitere Gaben fließen werden.

Verschiedenes.

Zum Artikel „Die schweizer. Elektrizitätsindustrie" nach Vortrag von Dr. Ed. Tissot in Basel. Die rühmlichst bekannte Firma A. Zellweger & Co., Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate in Uster fühlt sich mit Recht durch das Referat über genannten Vortrag hinter ihren Konkurrenzgeschäften zurückgesetzt, indem diese Firma im Maschinenbau ebenso leistungsfähig ist, wie z. B. Wüst & Meidinger und nicht nur kleine, sondern auch so große Maschinen baut wie jene. Zudem existiert die Firma Zellweger in Uster schon bald 30 Jahre, während die andern viel jüngern Datums sind. Im weitern wurde die Zellwegersche Fabrik im Vortrage bei Namhaftmachung der Apparate-Fabriken, wie auch der Signal-Fabriken ganz übergangen, trotzdem diese Artikel geradezu Spezialitäten der Firma A. Zellweger & Co. bilden; ist ja doch diese Fabrik Lieferantin der schweiz. Telegraphenverwaltung und vieler ausländischer Verwaltungen und Telephongesellschaften. Sie baut als Spezialitäten: Dynamo-Maschinen für elektr. Licht, Kraftübertragung und galvanoplastische Zwecke, magnetische Scheideapparate für Gießereien, Bogen- und Glühlampen, Telephon und Mikrophon mit zugehörigen Nebenapparaten, Fächer-Motoren (Punkahs), Sonnerien für Hotels und Privathäuser, Schützentelegraphen, medizinische Apparate aller Art, Batterien, Drähte, Isolatoren, Material für Blitzableiter, Galvanometer, Ampèremeter 2c., Blitzableiter-Prüfungs-Apparate, Wissenschaftl. Meß-Instrumente 2c. 2c Die Firma Zellweger ist's aber nicht allein, die im Tissotschen Vortrage zu kurz kam; das gleiche gilt z. B. auch von der A.-G. „Therma", Fabrik elektrischer Kochapparate in Schwanden (Glarus), die keine Erwähnung fand.

Das Ende vom Liede. (Korr.) Vor einigen Jahren wurde vom „heilgen Land Tirol" aus in St. Margrethen unter dem pompösen Namen „Erstes ostschweizerisches Asphaltgeschäft" eine Asphalterei errichtet, die sich durch nichts als durch billige Preise auszeichnete. Heute liest man in den Blättern unter den Konkurseröffnungen: G. F. Wolf, Kaufmann und Asphaltier, wohnhaft gewesen in der Witte, St. Margrethen, schuldenflüchtig.

Unsere altbewährten ostschweizerischen Asphaltgeschäfte im Kanton St. Gallen und im Kanton Zürich hatten oft mit der erstaunlich billigen Konkurrenz dieses Herrn zu rechnen. Das Konkurrenzgeheimnis ist nun heraus: Wer sind nun die Geleimten? Wahrscheinlich Lieferanten und — Bauherren.

Sinken der Holzpreise. In verschiedenen Lokalblättern wird ein rapides Sinken der Holzpreise im Schwarzwald signalisiert und sogar von einem Preisrückgang von 50% berichtet! Diese Preisnotierung ist vollständig aus der Luft gegriffen oder bezieht sich vielleicht auf einen einzigen Fall, wo die Holzhändler fest zusammenhielten und die Verkäufer zwingen wollten, mit den Preisen weit herunterzugehen. Im allgemeinen aber sind die Preise als fest oder höchstens nur ein wenig abflauend zu bezeichnen. Wir verweisen übrigens auf die alle 14 Tage in unserem Blatte publizierte offizielle Preisliste des süddeutschen Holzindustrievereins.

Holzkonservierung. In der naturforschenden Gesellschaft Solothurn hielt Herr Oberförster Stüdi einen Vortrag über Konservierung des Holzes. Die hervorragende Stellung, welche das Holz unter den Baumaterialien einnimmt, sowie der Umstand, daß der Holznachwuchs mit dem Bedarf nicht mehr Schritt zu halten vermag, erklärt zur Genüge das hohe Interesse, das man den Konservierungsmethoden entgegen bringt. Der Fäulnisprozeß beruht auf der Tätigkeit spezifischer Bak-

terien, die zu ihrer Existenz Luft, Feuchtigkeit und Wärme benötigen. Gelingt es, einen dieser drei Faktoren auszuschalten, so ist das Holz konserviert. Von Alters her und überall sind vier Konservierungsmethoden angewendet worden: Das Trocknen, das Auslaugen, das Dämpfen und die Umhüllung des Holzes vermittelst Anstrich von Teer, Firnis oder durch Ankohlen. — Das wichtigste Mittel aber ist die Imprägnierung, d. h. die Durchtränkung derjenigen Holzteile, zu denen Luft und Feuchtigkeit Zutritt haben. Die Imprägnierungssubstanzen müssen antiseptisch sein, tief in das Holz eindringen, der Auslaugung und Auflösung widerstehen und dazu billig sein. Es fallen in Betracht: Hg-Chlorid, Cu-Vitriol, Zn-Chlorid und Teeröl. Am gebräuchlichsten ist heutzutage das pneumatische Teerölverfahren. Dieses zeitigt die besten Resultate beim Buchenholz; denn letzteres hält sich unimprägniert drei Jahre, mit Teeröl dagegen dreißig Jahre. Leider war die bisherige Teerölmethode auch mit erheblichen Nachteilen verbunden (Ausschwitzen, großes Gewicht); zudem kam sie teuer zu stehen. Denn eine einzige Eisenbahnschwelle verschluckt 36 kg Teeröl im Wert von Fr. 3.60. Nun hat vor zirka vier Jahren ein Herr Rüping, Mitglied der Firma Hülsberg & Co., Berlin-Charlottenburg eine neue Teerölimprägnierung erfunden und patentieren lassen, bei der nur noch die Zellwände des Holzes imprägniert werden. Der Oelverbrauch pro Schwelle ist nur noch 5 kg im Werte von 50 Cts. Das neue Verfahren wird in den umliegenden Staaten bereits in großartigem Maßstabe angewendet und geht wahrscheinlich einer glänzenden Zukunft entgegen. Seit 1907 ist es auch in der Schweiz eingeführt; beispielsweise sind die Buchenschwellen des Weißensteintunnels und der Langenthal-Jura-Bahn diesem Prozeß unterworfen worden. Da die neue Methode für Buchenschwellen die besten Resultate liefert, eröffnet es für unsere Buchenwaldungen eine glänzende Perspektive. Der Vortragende hat berechnet, daß allein die 27 ha unseres Hohbergwaldes durch die entsprechende Mehrnutzung eine Wertsteigerung um Fr. 150,000 erfahren dürften.

Eine neue Erfindung auf dem Gebiete der Holzimprägnierung Patent Koepfer wurde kürzlich erstmals einer geladenen Gesellschaft — den Teilnehmern an dem vom k. k. österreichischen Ackerbauministerium eingerichteten kommerziellen Kurs für Staatsforstbeamte — in der Versuchsanstalt vorgeführt, welche die österreichisch-ungarische Holzimprägnierungs-Gesellschaft Koepfer, Kargos & Cie. mit Bewilligung der Gemeinde Wien im Elektrizitätswerk in Simmering eingerichtet hat. Die Kursteilnehmer — bekanntlich höhere Staatsforstbeamte aus allen Teilen der Monarchie — wurden von einigen Herren der Gesellschaft empfangen und nach einem kurzen einleitenden Vortrag des Direktors, Herrn Ingenieur Koepfer, ein Versuch durchgeführt. Das Ergebnis war ein überaus glänzendes. Eine Wienerwaldbuche von 12 m Länge war trotz mannigfacher, durch die Erklärungen bedingten Unterbrechungen in weniger als einer Stunde vollständig bis auf den Kern imprägniert, ein Resultat, welches umso verblüffender war, als nach den bisher in Anwendung stehenden Methoden eine vollständige Durchtränkung des Rotbuchenholzes überhaupt kaum erreichbar ist und auch die gewöhnliche oberflächliche Imprägnierung viel mehr Zeit — bis 12 Tage — erfordert. Nachdem Professor Marchet von der Hochschule für Bodenkultur noch über die weiters beabsichtigten Versuche Einiges mitgeteilt hatte, verabschiedeten sich die Exkursionsteilnehmer unter dem lebhaften Ausdrucke ihrer hohen Befriedigung, nachdem sie auch noch das Elektrizitätswerk selbst mit freundlicher Erlaubnis der Verwaltung besichtigt hatten. In den nächsten Tagen soll das Verfahren, für welches die Gesellschaft in fast allen Kulturstaaten Patente besitzt, auch Vertretern der Ministerien für Handel, Eisenbahn und Ackerbau vorgeführt werden. Die Gesellschaft beabsichtigt baldigst zur Fabrikation in großem Stile überzugehen und dürfte damit ein Industriezweig, der bisher fast ausschließlich durch das Ausland vertreten war, in vervollkommneter Weise ein einheimisches Unternehmen werden. („Kont. Holzztg.")

Aus der „Holzindustrie.". (Korr.) In der Korrespondenz aus der Rubrik „Verbandswesen" über die Resolution des „Schweizerischen Holzindustrievereins", welche angesichts der prekären Lage der Sägerei-Industrie gefaßt wurde, vermißt man den Bericht über die Verwertung von Holzabfällen, welche doch eine Traktandennummer für die Versammlung war.

Liest man die Mitteilung des St. Galler Tagblattes über Holzpreise, die auch im „Schweizer Baublatt" zur Wiedergabe kam und in der ein Satz lautet: daß trotz der Ersatzmittel der modernen Technik sich der Holzkonsum von Jahr zu Jahr steigere usw., so muß man konstatieren, daß offenbar von den questionierten Ersatzmitteln in der Praxis eben noch viel zu wenig Gebrauch gemacht wird. In jener Mitteilung heißt es sehr richtig, daß das Baugewerbe und alle übrigen, auf den Holzkonsum angewiesenen Geschäftszweige nach wie vor auf teures Rohmaterial zu rechnen haben.

Wie kommt es denn, daß im Großen und Ganzen insbesondere im mittleren und kleinen Betrieb so gut wie keine Verwendung der Abfälle vorkommt? Die Bewegung für die Letztere zieht sich doch schon seit Jahren durch das Holzverarbeitungswesen und erst jüngst brachte die „Kontinentale Holzzeitung" einen beachtenswerten Aufsatz über den Stand und die Zukunft der Holzabfallverwertung. Es sind doch keine Probleme mehr, sondern vollendete Tatsachen, daß man (und zwar ohne viele Umstände) eine ganze Reihe Bauartikel aus Holzabfällen im Selbstbetrieb herstellen kann, was sich unbestritten rentiert. Auch wird es keinem erfahrenen Fachmann einfallen, den Wert von Hobel-, Zimmer-, Fräs- und Sägespänen 2c. als Material minderwertiger zu schätzen, als dasjenige des Stammes, von dem diese Spähne Abfall sind. Die nötigen Bindemittel zur Erzeugung von Körpern aus genannten Abfällen stehen uns in Auswahl zur Verfügung und so müßte die Ausnützung von Intelligenz wegen jedem Holzindustriellen angelegen sein. Es muß wohl an etwas anderem fehlen, warum auf diesem Gebiet kein Fortschritt zu verzeichnen ist. A.

Sesselfabrik Hochdorf, A.-G. (Jean Maag & Cie.), Hochdorf. Man schreibt uns: Dem Vernehmen nach soll pro 1907 (erstes Betriebsjahr) eine Dividende von 5 Prozent vorgeschlagen werden.

Das Renfer'sche Holzgeschäft Bözingen verarbeitet jährlich zirka 15,000 Kubikmeter Rohholz, berichtet der „Handels-Courier". Es sind deshalb auch große Betriebskräfte nötig: Wasserkraft 80 Pferdekräfte, ständige Dampfkraft der Filiale Biel 30 Pferdekräfte, Reservekraft in Bözingen: Dampf und Elektrizität 60 Pferdekräfte. Nicht weniger als vier gewaltige Vollgattersägen sind im Betrieb.

Das Geschäft hat eine lange Geschichte. Es liegt noch ein Kaufbrief nebst Konzessionsurkunde aus dem Jahre 1281 vor, ist also zehn Jahre älter als der in Schwyz aufbewahrte Bundesbrief vom Jahre 1291. Als das Geschäft aber im Hochsommer 1874 der großen Bözinger Brandkatastrophe ebenfalls seinen Tribut zahlen mußte, wurde es in ein modernes Holzgeschäft umgewandelt.